

tober

Allerheiligen

Allerseelen

November

Christkönig



Familien feiern Kirchenjahr

Ein Projekt für Mütter, Väter und Kinder

Febru

Januar

Dezember

Christkönig

Inhalt	Christkönig – Hochfest im Kirchenjahr	3
	Christkönig im Kirchenjahr gemeinsam feiern	4
	Zur Vertiefung	8
	Vom König und seinen drei Söhnen	10
	Lieder	12
	Übersicht über die in den einzelnen Heften abgedruckten Lieder	14

Impressum

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistum Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de, in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 70108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de, www.familienseelsorge-freiburg.de, überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kippconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

Quellenhinweis: Alle Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben: Einheitsübersetzung, © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart.

Das Kirchenjahr interaktiv unter www.familien234.de

Christkönig – Hochfest im Kirchenjahr

Das Christkönigsfest ist ein sehr junges Fest: 1925 wurde es von Papst Pius XI. eingeführt. Das päpstliche Schreiben, die so genannte »Enzyklika« (Lehrschreiben), vom 11. Dezember 1925 entwickelte den Gedanken, dass die Anerkennung der Königsherrschaft Christi ein Mittel sei gegen Orientierungslosigkeit und Ängste in einer Zeit wirtschaftlicher Unruhen und gesellschaftlicher und politischer Umbrüche.

Vor dem Hintergrund des Machtzuwachses der Nationalsozialisten gewann der Christkönigsgedanke in weiten Teilen der katholischen Jugend Deutschlands die Bedeutung eines Gegengewichtes zum totalitären Anspruch des NS-Führerkultes. Der Gedanke vom Königtum Christi als zugrunde liegender Idee des Christkönigs-Sonntags hat also nichts mit altmodischen oder märchenhaften Königsvorstellungen zu tun. Er entfaltet vielmehr einen aktuellen gesellschaftlichen Bezug.

Ursprünglich lag der Festtermin auf dem letzten Sonntag vor dem Allerheiligenfest, heute wird das Fest am letzten Sonntag des Kirchenjahres gefeiert. Damit wird am Ende dieses Zeitraumes noch einmal deutlich, was die Mitte und die wichtigste Prägung dieses Jahres ist: das im Leben Jesu, seiner Frohbotschaft, seinem Leiden und seiner Auferweckung begründete Bekenntnis der »Herrschaft« von Jesus Christus. Er ist der einzig wahre Herr der Kirche, er ist Herr der Schöpfung und der Zeit.

Christkönig gemeinsam feiern

Vorbereitung Sie benötigen einen Stuhl/Sessel, der als Thron hergerichtet ist;
Ihre Jahreskerze; ein Kissen, eine goldene Pappkrone (evtl. von Dreikönig);
die Geschichte »Vom König und seinen drei Söhnen« (siehe Seite 10) und dazu evtl. drei goldene Ringe, die mit Geschenkband zu einem Ring zusammengebunden sind;
ein einfaches Holzkreuz; Bastelmaterial, z. B. Goldfolie, (Ton-)Papierstreifen, Bänder, Wollfäden, kleine Steine o.ä. zum Verzieren, Klebstoff

Ablauf Nachdem alle eingetroffen sind, entzünden Sie Ihre Jahreskerze.
In der Mitte des Kreises steht ein Stuhl/Sessel, der mit Decken oder ähnlichem als »Thron« gestaltet ist. Daneben steht auf einem Kissen die Krone.

wenn ich König wäre Eine Erwachsene führt ein: *»In der Mitte steht heute ein Thron. Wir wollen uns einmal darauf setzen und uns vorstellen, wir wären ein König, eine Königin. Welches Gefühl ist das? Was würdet ihr dann machen? Welche Aufgaben hat ein König und wofür würdet ihr sorgen?«*

Nun darf sich reihum jede einmal auf den »Thron« setzen. Kinder können dabei die Krone aufsetzen. Wer will, kann sagen, wie sich das anfühlt, »König« oder »Königin« zu sein, und worauf sie als Königin besonderen Wert legen würde.

Es schließt sich ein kurzes Gespräch über die Erfahrungen und Aussagen an.

vom König und seinen drei Söhnen Danach leitet eine Erwachsene zur Geschichte »Vom König und seinen drei Söhnen« über.

»Wir wollen eine kurze Geschichte hören: von einem König und seinen Söhnen.«

Die Geschichte wird vorgelesen (siehe Seite 10) oder frei erzählt.

Um die Geschichte anschaulicher werden zu lassen, können Sie drei aus Goldpapier gefertigte Ringe vorbereiten; sie dürfen ruhig die Größe von Armreifen oder Ketten haben. Binden Sie die drei Ringe

mit einem schönen Geschenkband zu einem einzigen breiten Ring zusammen. Zu Beginn der Erzählung können Sie den dreifachen Ring zeigen und ihn später an entsprechender Stelle lösen.

Nach der Geschichte erklärt eine Erwachsene:

»Der König hat seine Kinder beauftragt und ihnen zugetraut, gemeinsam für die Menschen in seinem Reich zu sorgen.

Bei unseren Treffen im Lauf des Jahres haben wir immer wieder erlebt, wie gut es tut, uns in unserer Unterschiedlichkeit zu erleben und zu spüren, dass wir trotzdem miteinander verbunden sind und uns gegenseitig (unter-)stützen und bereichern.

Wir können uns noch einmal im Kreis an den Händen halten, die Augen schließen und in Stille spüren, wie wir miteinander verbunden sind und wie gut die Nähe, das ›Da sein‹ der anderen tut.«

Gemeinschaft spüren

Das Holzkreuz wird auf/vor den Thron in der Mitte des Kreises gelegt. Eine Erwachsene sagt:

»Heute feiern wir ›Christkönig‹. Wir feiern, dass Jesus wie ein guter König für uns Menschen ist. Er saß nicht auf einem reich geschmückten Thron und trug keine goldene Krone. Er lebte mitten unter den Menschen und ließ sie direkt und ›hautnah‹ erleben, wie er sich das Zusammenleben in seinem ›Königreich‹ vorstellte. Ähnlich wie der König in der Geschichte, die wir vorhin gehört haben, wollte Jesus, dass wir zusammenhalten, uns gegenseitig unterstützen und so dazu beitragen, dass es den Menschen gut geht. Unser ›Königreich‹ sind die Menschen um uns herum und die Welt, die uns umgibt – dafür ist jeder und jede von uns mitverantwortlich.

mit Christus König sein

Durch die Taufe sind wir zu Königssöhnen und Königstöchtern geworden. Unsere ›Königswürde‹ kann man daran erkennen, wie wir unsere jeweiligen Fähigkeiten und Begabungen so einsetzen, dass das Leben auf unserer Welt allen Menschen glücken kann.

›Echte‹ Könige und Königinnen tragen ein Königszeichen, z.B. eine Krone, einen Stab oder einen Ring. Als Zeichen für unsere Königswürde soll nun jede auch einen Ring bekommen, der ihre Besonderheiten deutlich macht.«

**unsere Begabungen
wertschätzen**

Jede bastelt mit dem bereitgestellten Material ihren Königs-Ring (etwa in Größe eines Armreifes). Die verwendeten Materialien sollen die Unterschiedlichkeit und Besonderheiten jeder Einzelnen ausdrücken.

Wenn alle ihren Ring fertiggestellt haben, werden die Ringe nacheinander »vorgestellt«. Vielleicht können manche etwas dazu sagen, was an ihnen besonders ist (Beispiel: »Ich habe versucht, kleine bunte Blumen auf meinen Armreif zu kleben, weil ich besonders gern draußen bin. Dabei achte ich darauf, dass die Natur nicht zerstört wird, sondern dass sich auch andere daran erfreuen können.«). Dann wird der Ring in die Mitte um das Kreuz herum gelegt.

**jede Begabung
ist wichtig**

Wenn alle Ringe in der Mitte liegen, sagt eine Erwachsene:

»Nun liegt ein richtiger ›Königsschatz‹ in unserer Mitte. Da aber alle Begabungen nötig sind, damit das (Zusammen-)Leben der Menschen gut gelingen kann, können wir unsere Ringe nun noch miteinander verbinden. Die Verbindungsglieder stehen für die Menschen, die wir kennen und für die vielen Unbekannten, die ihre Fähigkeiten einsetzen, damit andere gut leben können.«

Die »Königsringe« werden mit bunten Wollfäden zusammengebunden, sodass um das Kreuz herum eine geschlossene Kette entsteht. Mit jedem Einknüpfen eines Verbindungsgliedes kann eine Bitte verbunden werden.

Eine Erwachsene kann dies so einführen:

»Guter Gott, du hast alle Menschen berufen, Christus, dem König der ganzen Schöpfung, zu dienen. Durch die Taufe hast du uns Anteil an diesem Königreich geschenkt. Darum bitten wir:«

Jede, die möchte, kann ein Stück Wollfaden in die Hand nehmen, eine einfache Bitte aussprechen, zum Beispiel Kraft für die tägliche Arbeit von Vater und Mutter; um Phantasie beim Trösten von Traurigen; ...; und dann zwei Ringe mit dem Wollfaden verknüpfen.

Jede Bitte wird von den anderen bekräftigt mit

»Wir bitten dich, erhöre uns.«

Nach der letzten Bitte lädt eine Erwachsene ein:
*»Wir können uns an den Händen fassen und beten,
wie Jesus es getan hat«*

Vater unser

*»Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.«*

*»An diesem Tag und auf allen unseren Wegen
segne uns der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.«*

Zum Abschluss können Sie das Lied *»Lobet und preiset ihr Völker
den Herrn«* (siehe Heft zum »Sonntag in der Fastenzeit«) oder ein
anderes Lied aus dem Liedanhang dieses Heftes singen.

Ausklang

Die Königskette soll einen besonderen Platz bekommen – viel-
leicht kann sie wochenweise in den Familien herumgegeben und im
Advent beispielsweise als Fensterschmuck verwendet werden. Oder
jeder Königsring findet bei jeder Einzelnen einen besonderen Platz.

- »Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.« Mit diesem Satz beantwortete Jesus die Frage des Pilatus, ob er der König der Juden sei (Evangelium nach Johannes: Kapitel 18, Vers 36a).
Die Anklage lautet auf Hochverrat. Jesus soll sich der Verschwörung gegen die Regierung schuldig gemacht haben. Er soll versucht haben, Menschen gegen das bestehende System zu mobilisieren. Der Richter befragt ihn zur Sache. Der Angeklagte verweist darauf, dass er stets in der Öffentlichkeit gewirkt und geredet habe.
- In diesem Wirken hat Jesus den Anspruch erhoben, eine neue Zeit anzukündigen: Die Königsherrschaft Gottes, die Basileia, wie der Evangelist Matthäus es nennt, ist angebrochen. Dieses Reich Gottes hat Jesus in einem engen Zusammenhang mit seiner Person gesehen. Er kündigt die Gottesherrschaft nicht nur an, sondern mit ihm kommt das Reich Gottes. Jesus verdeutlicht dies in vielen Gleichnissen und Zeichenhandlungen.
- Manche seiner Anhänger, vielleicht sogar Jesus selbst, hatten die Herrschaft als ein politisches Erstarken Israels verstanden. Die Römer würden aus dem Land vertrieben, eine neue Regierung errichtet werden. Diese Erwartung wurde bitter enttäuscht. Sie endete am Kreuz, mit der Hinrichtung Jesu als gemeiner Verbrecher. Die Ostererfahrungen wurden dann für die Jüngerinnen und Jünger zu einem neuen Anfang. Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen, durch die Auferweckung hat er ihn zum Herren, zum Kyrios, eingesetzt. Diese Herrschaft »ist nicht von dieser Welt«, und sie umfasst den ganzen Kosmos. Das Fest »Christkönig« hat somit keinen anderen Inhalt als Ostern.
- Wenn Christen Jesus als den Herren, als den Kyrios bekennen, bedeutet dies eine Relativierung aller innerweltlichen Macht. Im frühen Christentum lag darin ein erhebliches Konfliktpotenzial: Kaiser und Könige wurden ihrer religiösen Funktion entkleidet, sie sind keine Heilsbringer, der Staat wurde entsakralisiert. »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und gebt Gott, was Gottes ist« (Evangelium nach Matthäus, Kapitel 22, Vers 21b). Mit der Aufnahme des

Christkönigsfestes in das kirchliche Festjahr hat Papst Pius XI. diesen Aspekt ganz deutlich unterstrichen, und zwar in einer Zeit, die von totalitären Ideologien geprägt war, die das Heil versprachen. Heute scheinen solche Ideologien ausgedient und überwunden. Gleichwohl kann uns das Christkönigsfest daran erinnern, dass auch das »westliche System« kein letzter Maßstab, kein Wert »an sich« ist. Es kann sich nicht selbst begründen, sondern braucht einen Bezugsrahmen, auf den hin es seine Legitimität gewinnt. »Christus ist der Herr«, kein Kaiser, kein König, kein Präsident und kein Kanzler.

Christkönig bedeutet aber nicht nur eine Relativierung der staatlichen Macht. Das Bekenntnis zu Jesus als dem Herren beinhaltet vielmehr auch, dass im Verhalten Jesu deutlich wird, wie Herrschaft ausgeübt werden soll. Seine Sorge für die Armen und Kranken, sein Eintreten für Gerechtigkeit, seine Bereitschaft zu vergeben, sind der Maßstab, an dem sich die heutigen »Herren« messen lassen müssen, die weltlichen wie die kirchlichen.

Christen und Christinnen waren schon früh davon überzeugt, dass alle, die an Jesus Christus glauben, Anteil an seiner Königsherrschaft und seiner Königswürde haben: »Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.« (Erster Brief des Petrus: Kapitel 2, Vers 9) Christkönig gewinnt so noch einen dritten Aspekt, der für unser alltägliches Leben vielleicht am bedeutsamsten ist:

Jeder Mensch ist ein König.

Einst gab es ein Königreich, in dem wurde seit Jahrhunderten ein goldener Ring von Herrscher zu Herrscher weitergegeben. Diesem Ring wurde große Zauberkraft zugesprochen. Den Menschen in diesem Land ging es gut, sie lebten in Freude und ohne Sorgen. Die Wirkkraft des Ringes aber bestand darin, die Könige an die Sorge für die Menschen des Reiches zu erinnern.

Nun ergab es sich, dass durch die weise und umsichtige Regierung eines alten Königs das Reich zu besonders großem Ansehen gekommen war. Er hatte den Menschen im Lande Frieden, Sicherheit und Freude verschafft.

Der König hatte drei Söhne, die er – jeden auf seine Weise – sehr liebte. Als er ans Sterben kam, ließ er seine drei Söhne zu sich rufen. »Liebe Söhne«, sprach er, »meine Zeit ist gekommen und ich muss sterben. Ihr wisst, dass mir die Sorge um die Menschen in meinem Reich immer wichtig war. Auch der zukünftige König soll sich dieser Sorge verpflichtet wissen. Nun sehe ich euch, meine drei Söhne, vor mir stehen. Lange Nächte habe ich überlegt und gegrübelt, wem von euch Dreien ich den Herrschafts-Ring übergeben soll. Nun hört meine Entscheidung:

Ein jeder von euch verfügt über Talente, die unserem Volke zugute kommen können. Du, mein erster Sohn, liebst die Menschen und erkennst, was sie bewegt und wessen sie bedürfen. Du, mein zweiter Sohn, kannst gut organisieren und die anstehenden Aufgaben gerecht verteilen. Und du, mein dritter Sohn, hast Ideen und Visionen, mit denen du den Menschen Hoffnung schenken kannst. Noch viele andere Talente besitzt ihr. Wem nun also sollte ich den Ring übergeben, damit er die Herrschaft für mein Volk ausübt? Seht«, sprach er und hob eine kleine wertvolle Schachtel in die Höhe, »hier ist der Herrscher-Ring!« Langsam und bedächtig öffnete er die Schachtel und entnahm ihr den Ring. »Ich habe den Ring zu einem Goldschmied gebracht. Dieser hat den Ring neu geschmiedet.«

Der König hielt den Ring in die Höhe. Da sahen die drei Königssöhne, dass der Ring nun aus drei einzelnen Ringen bestand, die mit einem feinen goldenen Faden zusammengehalten wurden. Der König öffnete den goldenen Faden und reichte einem jeden sei-

ner Söhne einen feinen goldenen Ring. »Ein jeder von Euch soll mit seinen Fähigkeiten dazu beitragen, für die Menschen zu sorgen und das Reich zu regieren. Die Kraft des Ringes aber wirkt da, wo ihr in Liebe eure Fähigkeiten zusammenführt.« Er hielt den goldenen Faden hoch, der die Ringe miteinander verbunden hatte. »Da, wo jeder seinen Teil wirkt – einig miteinander, wird die Kraft des Ringes bei euch sein.«

Die drei Königssöhne empfingen voll Verwunderung die Ringe aus der Hand ihres Vaters. Gleichzeitig aber erkannten sie die weise Entscheidung, die der alte König getroffen hatte. Sie beugten sich zu ihm, küssten und dankten ihm.

Als nun nach einiger Zeit der König starb, da kamen die drei Söhne zueinander. Gemeinsam fügten sie sich dem Wunsche des Vaters und führten miteinander und in Frieden die Geschicke ihres Volkes. Dem Volke aber erging es weiterhin so wohl und gut, wie der alte König es sich erhofft hatte.

Nach einem alten deutschen Märchen

»Dass du mich
einstimmen lässt«

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is written on a treble clef. Above the notes are chord symbols: D, A, G, G, D, A, D, A, D, G, D, G, D, A, D, G, E, D, A. The lyrics are written below the notes.

(Ref.) Dass du mich ein-stim-men lässt in dei-nen Ju-bel, o Herr, dei-ner
En-gel und himm-li-schen Hee-re. Das er - hebt mei-ne See-le zu
dir, o mein Gott, gros-ser Kö-nig. Lob sei dir und Eh-rel
1. Herr, du kannst mei-nen Weg und du eb-nest die Bahn und du
führst mich den Weg durch die Wis - te.

2. Und du reichst mir das Brot und du reichst mir den Wein
und du bleibst, Herr, mein Begleiter.
3. Und du sendest den Geist und du machst mich ganz neu
und erfüllst mich mit deinem Frieden.
4. Und nun zeig' mir den Weg und nun führ' mich die Bahn
deine Liebe zu verkünden.
5. Gib mir selber das Wort, öffne du mir das Herz,
deine Liebe, Herr, zu schenken.
6. Und ich dank' dir, mein Gott, und ich preise dich, Herr,
und ich schenke dir mein Leben.

Text und Musik:
Kommunität Gnadenthal
© Präsenz-Verlag,
65597 Gnadenthal

1. C d C F C 2. C d C F C

Aus - gang und Ein - gang, An - tang und En - de

3. C d C F C 4. C d C F C

lie - gen bei dir, Herr; füll du uns die Hän - de.

»Ausgang und Eingang«

Text und Musik:
 Joachim Schwarz (1930–1998)
 © Mechthild Schwarz-Verlag,
 71254 Ditzingen

Em Am D

1. Un - frie - de herrscht auf der Er - de, Krie - ge und Streit bei den

G H7 Em Am

Völ - kern und Un - ter - drü - ckung und Fes - seln

Em H7 Em D

zwin - gen so vie - le zum Schwei - gen.

G C E A D

(Ref.) Frie - de soll mit euch sein, Frie - de für al - le Zeit!

H7 Em D7 G

Nicht so wie ihn die Welt euch gibt. Gott sel - ber wird es sein.

»Unfriede herrscht auf der Erde«

2. In jedem Menschen selbst herrschen
 Unrast und Unruh' ohn' Ende,
 selbst wenn wir ständig versuchen,
 Friede für alle zu schaffen.

3. Lass uns in deiner Hand finden
 was du für alle verheißest.
 Herr, fülle unser Verlangen,
 gib du uns selber den Frieden.

Text und Musik:
 Zofis Jasnota
 Rechte unbekannt

Übersicht über die in den einzelnen Heften abgedruckten Lieder

Lied ...

Als Nikolaus Bischof v. Myra war
Andere Lieder
Ausgang und Eingang
Bleibet hier
Brot, danke für das Brot
Christus ist auferstanden
Da berühren sich Himmel und Erde
Da draußen weht der Wind so kalt
Das Licht einer Kerze
Das Martinslied
Das wünsch ich sehr
Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel
Der Weg nach Bethlehem
Der Himmel geht über allen auf
Dieses kleine Stück Brot
Du hast ganz leis mich beim Namen genannt
Du sei bei uns
Du sei bei uns
Ein neues Jahr ist da
Eine Frau hat Gott erwählt
Eine Handvoll Erde
Einen Stern vor Augen
Für Speis und Trank
Gib uns Augen
Gott, mach uns offen
Groß sein lässt meine Seele den Herrn
Halleluja
Halte zu mir, guter Gott
Herr, wie bist du zugegen
Im Dunkel unserer Nacht
Ja wenn der Herr
Jesus ist erstanden
Kennst du das alte Lied
Knospen springen auf
Lasst uns froh und munter sein
Lobet und preiset ihr Völker
Mach's gut, Gott geht mit dir
Mache dich auf und werde Licht
Mädchen du in Israel
Maria, breit den Mantel aus
Martin ist ein frommer Mann
Meine Zeit steht in deinen Händen
Meine Hoffnung und meine Freude
Menschen auf dem Weg
Oh when the Saints
Ohr, das den Ruf vernahm
Schau nach links
Schön ist es, wenn wir als Freunde
Sei gegrüßt, lieber Nikolaus
So groß wie ein Baum
St. Martin ritt durch Schnee und Wind

... in Heft

Hl. Nikolaus
Gründonnerstag
Christkönig
Gründonnerstag
Gründonnerstag
Ostersonntag
Aschermittwoch
St. Martin
Advent
St. Martin
Maria Lichtmess
Christkönig
Heilige Drei Könige
Maria Himmelfahrt
Gründonnerstag
Maria Himmelfahrt
Hl. Silvester
Allerseelen
Hl. Silvester
Marienmonat Mai
Ein Sonntag im September
Heilige Drei Könige
Erntedank
Erntedank
Gründonnerstag
Marienmonat Mai
Hl. Maria Magdalena
Ein Sonntag im September
Fronleichnam
Allerseelen
Allerheiligen
Ostersonntag
Maria Lichtmess
Hl. Barbara
Hl. Nikolaus
Ein Sonntag in der Fastenzeit
Maria Lichtmess
Allerheiligen
Marienmonat Mai
Marienmonat Mai
St. Martin
Hl. Silvester
Palmsonntag
Hl. Barbara
Allerheiligen
Maria Himmelfahrt
Aschermittwoch
Hl. Maria Magdalena
Hl. Nikolaus
Hl. Maria Magdalena
St. Martin

Lied ...

Tragt in die Welt nun ein Licht
 Und so gehen wir ihm alle hinterher
 Unfriede herrscht auf der Erde
 Vater, du hast uns einen Namen geschenkt
 Vom Aufgang der Sonne
 Weihnachten ist nicht mehr weit
 Weißt du, wo der Himmel ist?
 Wenn einer sagt, ich mag dich du
 Wenn du singst, sing nicht allein
 Wenn der Geist sich regt
 Wenn wir das Leben teilen
 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde
 Wir sagen euch an
 Wir reichen uns die Hände
 Wo zwei oder drei

... in Heft

Allerheiligen
 Heilige Drei Könige
 Christkönig
 Allerheiligen
 Maria Lichtmess
 Advent
 Christi Himmelfahrt
 Aschermittwoch
 Pfingsten
 Pfingsten
 Ostersonntag
 Aschermittwoch
 Advent
 Hl. Barbara
 Hl. Silvester



**Eltern sein – Partner bleiben.
 Paar sein – Freunde bleiben.**

Ein Paar braucht Orte, wo Mann und Frau sich gegenseitig Gutes zusprechen. Und sie brauchen eine Sprache, die auch das Positive ihrer Beziehung zum Ausdruck bringt. Das EPL/KEK-Gesprächstraining lenkt den Blick auf beides. Es ermöglicht Paaren, neue Erfahrungen im Gespräch miteinander zu machen, einfach dadurch, dass es einige wenige Gesprächsregeln deutlich macht und Paare ermutigt, diese Regeln anzuwenden.

Mehr Informationen zum Kursprogramm erhalten Sie im Internet über die Eingangsseite »www.epl-kek.info«.

Oder Sie fordern gegen Einsendung eines frankierten Rückumschlages bei der AKF, Mainzer Str. 47, 531779 Bonn, den Informationsprospekt an (*Stichwort: EPL/KEK-Anbieter*).

»Paar sein –
 Freunde bleiben«
 EPL/KEK –
 Gesprächstraining

Adressen

Familienreferate der Bistümer

- Fachbereich Familienarbeit,
Klosterplatz 7, 52062 **Aachen**,
Tel. 02 41/45 23 79
- Familienseelsorgereferat, Kappelberg 1
86150 **Augsburg**, Tel. 08 21/3 15 22 83
- Diözesanstelle Familie, Jakobsplatz 9,
96049 **Bamberg**, Tel. 09 51/50 26 26
- Ref. Ehe und Familie, Postfach 040406,
10062 **Berlin**, Tel. 0 30/5 01 78-112
- Bereich Familienseelsorge,
Käthe-Kollwitz-Ufer 84,
01309 **Dresden**, Tel. 03 51/33 64-708
- Referat Ehe und Familie,
Luitpoldstraße 2, 85072 **Eichstätt**,
Tel. 0 84 21/50-616
- Familienbund der Katholiken,
LV Thüringen, Regierungsstr. 44a,
99084 **Erfurt**, Tel. 03 61/5 66 20 83
- Dezernat Seelsorge, Zwölfing 16,
45127 **Essen**, Tel. 02 01/22 04-286
- Familienreferat im Erzbischöflichen
Seelsorgeamt, Okenstraße 15,
79108 **Freiburg**, Tel. 07 61/51 44-201
- Diözese Fulda, Abt. Erwachsenenbildung,
Paulustor 5, 36037 **Fulda**,
Tel. 06 61/8 74 04
- Katholischer Familienbund, Mühlweg 3,
02826 **Görlitz**, Tel. 0 35 81/40 11 54
- Fachbereich Erwachsenenpastoral,
Postfach 100263, 31102 **Hildesheim**,
Tel. 0 51 21/30 7-336
- Referat Ehe und Familie,
Marzellenstraße 32, 50668 **Köln**,
Tel. 02 21/16 42-15 88
- Referat Ehe und Familie,
Roßmarkt 12, 65549 **Limburg**,
Tel. 0 64 31/2 95-446
- Familien-Center CPF, 3. place du
Théâtre, L – 2613 **Luxembourg**,
Tel. 00 35 2-47 45 44
- Ref. Ehe/Familie/Alleinerziehende,
Max-Josef-Metzger-Str. 1,
39104 **Magdeburg**,
Tel. 03 91/59 61-195
- Ref. Ehe- und Familienseelsorge,
Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz**,
Tel. 0 61 31/25 32 53
- Fachbereich Ehe/Familie/Alleinerziehen-
de, Rochusstraße 5, 80333 **München**,
Tel. 0 89/21 37-12 44
- Familienseelsorge, Breul 23,
48135 **Münster**, Tel. 02 51/4 95-466
- Referat Familienseelsorge,
Domhof 12, 49074 **Osnabrück**,
Tel. 05 41/31 82 55
- Ref. Ehe- und Familienpastoral,
Domplatz 3, 33098 **Paderborn**,
Tel. 052 51/125-13 83
- Referat Ehe und Familie der Diözese
Passau, Domplatz 6a, 94032 **Passau**,
Tel. 08 51/39 33 39
- Referat Ehe und Familie, Obermünster-
platz 7, 93047 **Regensburg**,
Tel. 09 41/5 97-22 10
- Pastorale Dienste in Mecklenburg,
Lankower Str. 14/16, 19057 **Schwerin**,
Tel. 03 85/4 89 70 21
- Referat Ehe und Familie, Webergasse 11,
67346 **Speyer**, Tel. 0 62 32/102-288
- FB Ehe und Familie, Jahnstraße 30,
70597 **Stuttgart**, Tel. 07 11/97 91-226
- Referat Ehe und Familie, Hinter dem
Dom 6, 54290 **Trier**,
Tel. 06 51/71 05-446
- Arbeitsgemeinschaft Familie,
Postfach, 97032 **Würzburg**,
Tel. 09 31/3 86 65-230

Über das Bistum hinaus

- AKF*– Arbeitsgemeinschaft für
katholische Familienbildung e.V.,
Mainzer Str. 47, 53179 Bonn,
Tel. 02 28/37 18 77
- Bereich Pastoral der Deutschen Bischofs-
konferenz, Bonner Talweg 177,
53129 Bonn, Tel. 02 28/103-226
- Bundesarbeitsgemeinschaft
katholischer Familienbildungsstätten,
Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf,
Tel. 02 11/4 49 92 45
- Elternbriefe du + wir e.V.,
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn,
Tel. 02 28/103-231
- Familienbund der Katholiken,
Bundesverband, Neue Kantstr. 2,
14057 Berlin, Tel. 0 30/32 67 56-0
- Familienpädagogisches Institut der KAB
Westdeutschlands, Annaberg 40,
45721 Haltern, Tel. 0 23 64/105-0
- Katholischer Arbeitskreis für Familien-
erholung, Kolpingplatz 5–11,
50667 Köln, Tel. 02 21/2 07 01-170
- Kolpingwerk Deutschland, Ref. Familie/
Freizeit, Kolpingplatz 5–11,
50667 Köln, Tel. 02 21/2 07 01-145